

Olivier Tallec: "Mein bester bester Freund"

Es gibt mehr als nur den Einen

Von Kim Kindermann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 18.07.2024

Olivier Tallec und sein Eichhörnchen sind eine Erfolgsgeschichte ohnegleichen. Jetzt liegt ein neues Bilderbuch vor und auch das ist wieder: hinreißend komisch und schlau.

Allein das Cover hat es in sich: Das spindeldünne Eichhörnchen sitzt auf einem Baum neben einem mopsigen Pilz-Männchen. Eichhörnchen rot, Pilz-Männchen cremeweiß mit braunem Hut, inmitten grüner Blätterpracht: eine wunderbar heile Welt - wäre da nicht der Blick!

Beide schauen mit ihren großen Tallec-typischen aufgerissenen Augen in die Welt: neugierig, erstaunt und gleichzeitig auch fragend. Was also ist los? Schließlich wird in diesem Buch die wichtigste Sache der Welt verhandelt: Freundschaft.

Sehnsucht nach dem einen

Eichhörnchen hat schon lange Sehnsucht nach dem einem besten Freund. Nicht irgendeinen, sondern dem einen. Den, den man nicht leicht findet. Der, den es nur einmal gibt. Mit dem man durch dick und dünn geht. Dem man seine Geheimnisse verrät. Und mit dem alles wunderbar ist, auch wenn es mal unschön wird.

Und dann ist er plötzlich da: einfach so. Pok heißt er, ist ein Pilz und Eichhörnchen findet ihn auf dem Spaziergang im Wald. Er sitzt einfach da. Eichhörnchen jubelt innerlich, denn so ein Freund fällt nicht von Bäumen. Das weiß das kluge Tier – anders ja als Kiefernzapfen, auch das steht fest.

Eichhörnchen findet Pok einfach wunderbar. „Er sieht wirklich aus wie mein bester Freund“, heißt es im Buch, „ich glaube sogar, er wird mein bester Freund.“ Ab sofort wird alles geteilt: Lieblingsplätze etwa. Die beiden schauen den Blättern beim Fallen und den Schneeflocken beim Schweben zu, eng aneinander gekuschelt. Pok macht einfach alles mit.

Olivier Tallec

Mein bester bester Freund

Aus dem Französischen
von Ina Kronenberger

Gerstenberg Verlag/ Hildesheim 2024

40 Seiten

15 Euro

Immer neu entzückt

Doch dann kommt Momo! Die blaue kleine Fliege mit ihren ebenfalls großen Augen ist großartig zum Spielen geeignet, findet Eichhörnchen. Momo kennt geheime Plätze im Wald, er kann sogar Steine springen lassen... Auch er also ein perfekter bester Freund. Aber das ist ja schon Pok! Eigentlich. Denn Eichhörnchen ist immer neu entzückt: von Pok, von Momo und später auch von der kleinen Maus Günther.

Aber wer ist denn nun der beste beste Freund? Wie viele beste Freunde darf man eigentlich haben? Und woher kommt diese Sache mit dem „besten“ Freund überhaupt? Olivier Tallec verhandelt hier feinfühlig und klug die große Frage des Lebens, denn wir alle wissen: Ohne Freunde geht es nicht gut. Sie zu finden ist nicht immer leicht. Sie zu behalten erst recht nicht.

Gleichzeitig sind vor allem Kinder in der Lage, rasant schnell Freundschaft zu schließen: innig, scheinbar unzertrennlich – und dann doch oft schnell verfliegen. Aber ist so eine Freundschaft deshalb weniger wert? Und hat nicht jeder Freund seine eigenen Stärken und Schwächen? Muss man sich überhaupt entscheiden? All dem gibt der Franzose Platz in seinem wunderbaren Bilderbuch.

Feinfühlig, klug und urkomisch

Getragen ist es von den Illustrationen: die satten Farben, die den Wald als besten Ort der Welt erstrahlen lassen. Wenn etwa Eichhörnchen mit Pok auf dem Rücken durch die grüne Lichtung jagt, spürt man das Glück und die Unbeschwertheit förmlich mit. Und wenn beide in der weißen Winterlandschaft einen Schneemann bauen – zu zweit völlig vertieft – dann ist man auch da ganz verliebt in die beiden Freunde. Dabei kehrt vor allem ein Motiv immer wieder: die beiden Freunde gemeinsam auf einem Ast. Die Blicke, die sie uns da entgegenwerfen, sind unbeschreiblich.

Wie gekonnt Olivier Tallec sein Metier aber beherrscht, zeigt sich vor allem in der Illustration der Augen und der Körperhaltung. Selten wurde Verzweiflung so gekonnt gemalt wie hier: Wenn Eichhörnchen am Boden liegend verschwimmt im Kummer, dann möchte man mit ihm weinen und muss doch auch lachen. Das ist große Kunst! Der französische Bilderbuchmacher nimmt das Thema in seiner ganzen Bandbreite auf, ohne den Humor aus dem Blick zu verlieren. Und so ist „Mein bester bester Freund“ urkomisch und hintersinnig zugleich. Beste Lektüre für alle – auch dann, wenn es gerade mal nicht so gut läuft in Sachen Freundschaft.